

MINIMALZIEL ERREICHT: 2 SITZE FÜR DIE EVP

Die EVP kann die Sitze von Maja Ingold im Kanton Zürich und von Marianne Streiff im Kanton Bern halten. Dies ist im aktuellen Umfeld ein realistisches Resultat.

NIKLAUS HARI,
LEITER KOMMUNIKATION EVP CH

Die EVP hat ihr Minimalziel erreicht und kann ihre beiden Sitze in den Kantonen Bern und Zürich halten. «Im aktuellen Umfeld haben wir damit ein realistisches Resultat erreicht», meint Heiner Studer, Präsident der EVP. «Wir haben in beiden Kantonen ein Vollmandat erreicht und ich danke unseren Wählerinnen und Wählern in der ganzen Schweiz ganz herzlich für ihr Vertrauen.»

Die beiden EVP-Nationalrätinnen Marianne Streiff (BE) und Maja Ingold (ZH) werden die EVP auch in Zukunft im Parlament ver-

treten. Beide sind souverän im Amt bestätigt worden. «Das ist eine schöne und verdiente Bestätigung für die sehr gute Arbeit von Maja Ingold und Marianne Streiff. Sie sind zwei erfahrene und lösungsorientierte Politikerinnen, welche sich auch künftig für christliche Werte und eine menschliche Politik einsetzen werden», freut sich Parteipräsident Heiner Studer.

Wähleranteil sinkt auf rund 2 Prozent

Für Verwirrung sorgten die Hochrechnungen des Schweizer Fernsehens, welche der EVP einen Zuwachs auf 3.2% Wähleranteil zuschreiben. Der EVP-Anteil dürfte national bei rund 2% liegen (exakte

Zahlen stehen noch aus). Doch auch dies ergäbe bei einem wählergerechten Wahlsystem wie dem doppelten Pukelsheim 4 statt 2 Nationalratsmandate für die EVP. Leider lag ein zweiter Sitz sowohl im Kanton Bern wie im Kanton Zürich ausser Reichweite und gelang es auch im Kanton Aargau nicht, den vor vier Jahren verloren gegangenen Sitz zurückzuerobern.

In einer ersten Analyse der Wahlergebnisse nimmt die EVP zufrieden zur Kenntnis, dass die Pole nicht zulegen konnten und die Parteien, die auf Zusammenarbeit angelegt sind, gestärkt worden sind. Bleiben wir dran und stehen wir weiter für christliche Werte und eine menschliche Politik ein!

Wahlergebnisse

Kanton	Wähleranteil	
	2011	2007
Aargau	3.2%	4.2%
Baselland	3.3%	2.8%
Basel-Stadt	2.5%	3.6%
Bern	4.1%	5.4%
Freiburg	0.7%	0.8%
Genf	1.0%	1.2%
Luzern	0.7%	0.8%
Schwyz	1.1%	0.9%
Solothurn	1.5%	1.8%
St.Gallen	1.8%	2.0%
Thurgau	2.9%	2.8%
Waadt	1.1%	1.1%
Zürich	3.0%	3.7%



Vertreten die EVP und christliche Werte weiterhin im Nationalrat: Maja Ingold (ZH) und Marianne Streiff (BE).



KOMMENTAR



Gott sei Dank! Die EVP ist weiterhin mit 2 Sitzen im Parlament vertreten. Angesichts der Verluste aller etablierten Parteien, ist das ein Grund zur Freude. Doch gerade in ihren Stammländern AG, BE und ZH hat die EVP massiv an Stimmen eingebüsst. Was sind die Gründe für diesen Rückgang? Erstens haben sich die Wechselwähler den neuen Mitte-Rechts-Parteien GLP und BDP zugewandt. Zweitens bekundet die EVP Mühe, im konfrontativen und personalisierten Wahlkampf ihre lösungsorientierten Positionen an den Mann bzw. die Frau zu bringen. Der Einsatz für «christliche Werte» zieht alleine zu wenig. Und drittens hat die EVP ein strukturelles Problem mit ihrer Stammwählerschaft. Die langjährigen, treuen Parteiprüfer/innen können leider nicht mehr durch eine ähnlich stetige und verlässliche Wählerschaft ersetzt werden. Ein Zeichen der Zeit: Die EVP leidet am sog. Dealignment, der Abnahme der traditionellen Parteiidentifikation. Diese Erkenntnis ist bitter, eröffnet aber auch die Chance, einen Gegen-trend einzuläuten. Letztlich haben am 23. Oktober rund 50 000 Wahlberechtigte die EVP gewählt. Diese Basis gilt es zu pflegen und zu stärken.

Joel Blunier, Generalsekretär

Das Minimalziel ist erreicht

Unsere beiden Nationalrätinnen, Maja Ingold und Marianne Streiff, sind mit eindrücklichen persönlichen Stimmzahlen wiedergewählt worden. Nach einer Einführungszeit von je einem guten Jahr dürfen sie eine vierjährige Legislaturperiode in Angriff nehmen. Wir begleiten sie gerne in ihrem verantwortungsvollen Amt und wünschen ihnen von Herzen Gottes Segen.

Ich habe bewusst geschrieben, dass wir unser Minimalziel erreicht haben. Aufgrund der Rahmenbedingungen ist es leider realistisch. Doch erhofft haben wir mehr: dass auch wir einmal vom Proporzglück profitieren. Unsere Stimmzahl würde für zwei weitere Mandate reichen. Alles was als neu, frisch und unverbraucht empfunden wurde, gewann Wählerinnen und Wähler. Jahrzehntelange profilierte Arbeit war deshalb weniger gefragt. Doch dies soll uns nicht verdriessen. Wir haben an so vielen Orten unseres Landes Menschen, die sich von unseren biblischen Werten leiten lassen. Euch allen danke ich von Herzen.



Ed. Rieben

Wir werden die Wahlen eingehend analysieren und Folgerungen für die Zukunft ziehen. Dazu dient die kommende Retraite unserer Geschäftsleitung und dann die Aussprache anfangs Dezember im Zentralvorstand.

Wir haben ein Schwerpunktprogramm aus dem Jahr 2006, das wir aktualisieren müssen. Insbesondere geht es darum, uns für die nächsten kantonalen und kommunalen Wahlen fit zu machen. Ich freue mich sehr, mit Euch auf den weiteren Weg der EVP zu gehen. Verankert im Glauben an Jesus Christus wollen wir unsere Schritte tun.

Heiner Studer,
Präsident der EVP Schweiz

«Wenn wir nicht bald etwas unternehmen, werden die Jungen bald mit horrenden Kosten der Alterung belastet. Was daran gerecht sein soll, ist mir schleierhaft. (...) Ich unterstütze eine moderate Erbschaftssteuer.»

Die EVP auch. Unterschreiben Sie auf www.erbschaftssteuerreform.ch! HSG-Professorin Monika Bütler am 13. September auf tagesanzeiger.ch.

«Das ist ja härter als Evangelisieren.»

Tobias Mani, Gemeinderat in Wädenswil, am EVP-Stand an der Züspa beim Werben für den EVP-Wettbewerb.

«Die Schweiz ist und bleibt zuständig für ihre Grenzen. Daran ändert auch das Schengen-Abkommen nichts.»

EVP-Präsident Heiner Studer im Blick am Abend vom 16. September 2011 zum Vorschlag der EU, künftig in Alleinregie über temporäre Grenzsicherungen entscheiden zu wollen.

«Trooop coooool! Wow, das sind gute News – freut mich!»

Silvia Hyka, ehemalige Coordinatrice romande, reagiert per Mail auf die Nachricht von der Gründung der EVP Kanton Jura am 4. Oktober 2011.

EINZAHLUNGSSCHEIN

Dürfen wir Sie bitten, mit dem beiliegenden Einzahlungsschein den Abonnementsbeitrag 2012 fürs «akzente» in der Höhe von CHF 15.00 einzuzahlen. Für die Mitglieder der EVP ist das «akzente» im Zentralbeitrag inbegriffen; dennoch steht es Ihnen selbstverständlich frei, die EVP und das «akzente» auf diesem Weg mit einer Spende zu unterstützen!

AUS DEM INHALT

Resolution zur Migrationspolitik: Rasche Verfahren und Schutz für verfolgte Christen	5
Geldspiele und Spielsucht: EVP kämpft für Jugendschutz und Prävention	6
Expansion und Aufbau in den Kantonen: Gründung der PEV Jura und der EVP Kanton Luzern	7
Landwirtschaftspapier: EVP will den ländlichen Raum stärken	7

«SALZ IN DER SUPPE»

Die National- und Ständeratswahlen 2011 sind Geschichte und die ganze EVP-Familie hat mitgefiebert. Stimmen zum Wahlausgang aus den Kantonen.

«Vielen Dank allen Wahlhelferinnen und -helfern: Es hat gerade gereicht für den einen Zürcher Sitz! Jetzt packe ich mit Lust und Energie die nächste Legislatur an und freue mich, dass ich das zusammen mit Marianne tun darf. Mein Einsatz in den vergangenen Monaten als Regierungs-, Ständerats- und Nationalratskandidatin war sehr kräfte-raubend, aber ich bin glücklich, dass wir unseren EVP-Sitz verteidigen konnten.»

Nationalrätin Maja Ingold (ZH)

«Nach den Wahlen ist vor den Wahlen. Jetzt investieren wir in den Parteaufbau und die Jugendarbeit.»

Peter Reinhard, Geschäftsführer der EVP ZH

«Ich freue mich sehr und bin sehr dankbar, hat die EVP weiterhin 2 Sitze. Das war nur dank den vielen Wahlhelferinnen und -helfern möglich, vielen herzlichen Dank! Natürlich hätte uns ein 2. Sitz im Kanton Bern sehr gefreut, aber der Kuchen in der Mitte wird nicht grösser.»

Nationalrätin Marianne Streiff (BE).

«Die neuen Parteien haben klar gewonnen und erhalten nun 4 Jahre Zeit, um Inhalte und Positionen zu liefern. Zahlreiche EVP-Kandidierende sammelten eifrig persönliche Stimmen bei Wählenden anderer Parteien, was auf eine breite Akzeptanz schliessen lässt.»

Ruedi Löffel, Wahlleiter EVP BE

«Die Konkurrenz in der Mitte war gross und die Ausgangslage nicht einfach. Trotzdem, der Einsatz für die EVP hat sich gelohnt.»

Roland Bialek, Präsident EVP AG

«Uns freut besonders, dass die EVP mit total 20 200 Stimmen ihren Stimmenanteil gegenüber 2007 um 0,6% auf 3,3% steigern konnte!»

Urs von Bidder, Präsident EVP BL

«Unsere Listenverbindung war mit einem neuen Nationalratssitz für



Niklaus Hart

Die «alten» und «neuen» Nationalrätinnen der EVP: Maja Ingold (ZH) und Marianne Streiff (BE).

die CVP erfolgreich. So halfen wir die Mitte zu stärken und der Polarisierung entgegenzuhalten. Als EVP ist es uns allerdings nicht gelungen, über die langsam schwindenden Überzeugungswähler hinaus Stimmen zu gewinnen.»

Leonhard Müller, Präsident EVP BS

«Ich freue mich sehr über die Wiederwahl unserer beiden Nationalrätinnen, weil der Verlust bei den andern Parteien ja gross war. Primäres Ziel der EVP FR war es, die CSP-Nationalrätin Marie-Thérèse Weber-Gobet zu unterstützen. Leider wurde diese fähige, engagierte Frau nicht wieder gewählt.»

Susanne Rüfenacht, EVP FR

«Mit 1.02% sind wir wie das Salz in der Suppe: besser wenig als gar nix! Enttäuscht bin ich dennoch, bei dem grossen Aufwand, den wir geleistet haben!»

Valérie Kasteler-Budde, PEV GE

«Die EVP Kanton Luzern konnte leider nicht zulegen, hat aber immerhin nicht verloren. Dies ist in Anbetracht des totalen Neuaufbaus der Partei eine respektable Leistung.»

Gerardo Raffa, Präsident EVP LU

«Unser Stimmenanteil ist leicht zurückgegangen, was zu einem

grossen Teil auf das Fehlen einer *jev-Liste zurückgeführt werden kann. Also haben wir uns mit einem effizienten Einsatz unserer Mittel erfolgreich gegen die neue Konkurrenz aus der Mitte behauptet.»

Reto Gubelmann, Sekretär EVP SG

«Unsere 2097 Stimmen hätten weder der SP gefehlt, noch der SVP zu einem 2. Sitz verhelfen können. Im März 2012 sind schon die Kantonsratswahlen. Dann ohne Listenverbindungen!»

Hans-Ruedi Minder, EVP SZ

«Wir sind stolz auf das tolle Ergebnis der *jev. Das lässt für die Zukunft hoffen. Wir freuen uns auch, dass unsere Vierer-Listenverbindung das erhoffte Mandat auch wirklich gewann. Leider reist kein EVP-Nationalrat nach Bern. Es wäre zu schön gewesen! Wir stellen fest, dass glp und BDP als neue Besen offensichtlich gut gewischt haben.»

Regula Streckeisen, EVP TG

«Die EVP Waadt hat sich gut gehalten, unsere Wähler und die meisten Journalisten wissen, für welche Werte wir einstehen. Im Hinblick auf die Grossratswahlen vom März müssen wir mehr Vertrauen bei den reformierten Wählern gewinnen.»

François Bachmann, PEV VD

Herausgepickt

Ersatzleute

In Zürich bleibt die Spitzengruppe unverändert: 1. Maja Ingold (32 302 Stimmen), 2. Geri Fischer (19 240), 3. Lisette Müller-Jaag (13 691), 4. Nik Gugger (13 381).

In Bern schieben sich Marc Jost auf den 2. und Josef Jenni auf den 3. Platz: 1. Marianne Streiff (27 076), 2. Marc Jost (21 636), 3. Josef Jenni (16 275).

Ständeratswahlen

Maja Ingold erreicht 9.8% des absoluten Mehrs (16 945), Marianne Streiff 14% (22 725), Roland Bialek 7.5% (6762). Alle drei treten nicht mehr zum 2. Wahlgang an.

Junge / Zweite Listen

Sehr gutes Resultat für die *jev im TG: 0.54%. Mit 0.32% trägt die *jev in ZH entscheidend zum Sitzerhalt bei, die *jev AG erreicht 0.28%. Die «Zukunftslisten» kommen in BE und BL auf je – gute – 0.7%.

Wer wäre gewählt, wenn?

Hätte die EVP einen Sitz gemacht, wären diese Kandidierenden gewählt:
 AG: Lilian Studer (14 564)
 BL: Elisabeth Augstburger (3044)
 BS: Annemarie Pfeifer (1791)
 FR: Daniel de Roche (977)
 GE: Valérie Kasteler (2020)
 LU: Gerardo Raffa (1950)
 SZ: Thomas Prelicz (615)
 SO: René Steiner (2410)
 SG: Hans Oppliger (5932)
 TG: W. Ackerknecht (2511)

Auszählung

Das Schlusslicht bildet für einmal der Kanton Waadt (und nicht etwa Zürich oder Bern): wegen einer IT-Panne liegen die Resultate erst am Montagabend vor.

«Auslandschweizer/-innen»

«7 EVP-WählerInnen drücken in Namibia alle Daumen und grüssen ganz herzlich. Da heute kein Internet verfügbar ist, wäre eine ganz kurze SMS zum Abschneiden der EVP sehr willkommen.»
 Alt-Nationalrat Ruedi Aeschbacher meldet sich per SMS von einer Auslandsreise.



INTENSIVE WAHLZEIT

Impressionen aus dem Wahlkampf: sehr viele EVP-Mitglieder sind mancherorts und in unterschiedlichsten Funktionen für die EVP eingestanden. Herzlichen Dank!

Nehemia als Vorbild

Es sind die biblischen Gestalten, welche mir immer wieder einen gangbaren Weg in meinem politischen Alltag aufzeigen. Diese Persönlichkeiten können uns heute ein Vorbild sein.

Eine dieser Persönlichkeiten ist Nehemia. Er gibt sich nicht mit seiner ausgezeichneten beruflichen Stellung zufrieden, sondern fragt sich: «Wie geht es meinem Volk wirklich?» Dies zu wissen, war sein tiefes und ehrliches Verlangen. Er verschliesst die Augen nicht vor der Realität und beschönigt nichts.

Nehemia war und blieb nahe am Puls seines Volkes. Dessen Not trieb ihn so sehr um, dass er tagelang trauerte, fastete und betete. Und er war bereit, sich rufen zu lassen und zwischen den verschiedenen Haltungen und Meinungen jener Zeit zu vermitteln. Die Liebe zu Gott und zu seinem Volk war seine grosse Leidenschaft.

Die Liebe ist es, davon bin ich überzeugt, welche die Menschen in unserem politischen Alltag und in unserer Gesellschaft erreicht. Gradmesser für unsere Liebe ist die Hinwendung zu den Menschen. Die Identifikation mit ihren Bedürfnissen und Nöten, ohne Wenn und Aber.

In der Krise wächst die Erkenntnis, dass es gerade jetzt Brückenbauer zwischen den Polen braucht, welche der Erstarrung in den politischen Blöcken entgegenwirken, in der politischen Auseinandersetzung zur Versöhnung beitragen und ideologische Gräben überwinden.

Passt dieses Anforderungsprofil nicht ganz genau zu mir, zu Ihnen als EVP-Politikerin, als EVP-Politiker?

Gerhard Fischer, Kantonsrat, Biobauer, Bäretswil ZH



Startschuss in den Wahlkampf: Wahlmedienkonferenz mit François Bachmann, Lilian Studer, Maja Ingold, Heiner Studer, Marianne Streiff, Roland Bialek und Joel Blunier



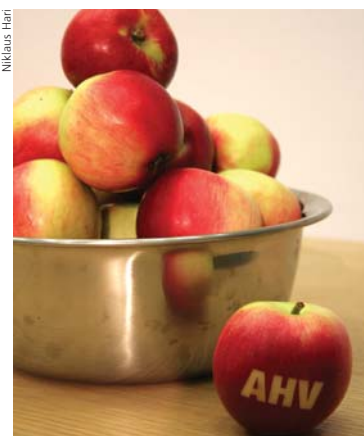
Erfrischender Auftritt im Wahlkampf: der EVP-Güggel.



Auftrieb für christliche Werte: EVP zu Gast in «Treffpunkt Bundesplatz» von SF / DR.



Marianne Streiff mit Velo: der Auftrieb der EVP sitzt.



Ein Apfel für die AHV: Initiative als Kampagnenelement.



Wahlevent am 17. September in Bern: der Güggel mittendrin.



Heiner Studer während seinem Auftritt in «Parteien zur Wahl».



Unterschriften sammeln einmal anders: Grossrat Sämi Richner.



EVP-Stand an der Züsä.

10 THESEN ZUR MIGRATIONSPOLITIK

In einer Resolution fordert die EVP schnellere und korrekte Asylverfahren. Bei der Personenfreizügigkeit ist der bestehende Spielraum zu nutzen, um die negativen Auswirkungen auf Wohn- und Arbeitsmarkt in den Griff zu bekommen.



Benito Arapovic / depositphotos.com

Erfolgsgeschichte Migration: Das Gesundheitswesen ist auf die Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen.

NIKLAUS HARI,
LEITER KOMMUNIKATION

Die Delegierten der EVP Schweiz haben am 17. September in Bern eine Resolution mit 10 Thesen zur Migrationspolitik verabschiedet. Die EVP anerkennt darin die Migration als Erfolgsgeschichte. Die Personenfreizügigkeit ist ein Wachstumsmotor und die Wirtschaft ist auf die Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen. Nun gilt es den bestehenden Spielraum zu nutzen, um die negativen Auswirkungen auf den Wohn- und Arbeitsmarkt in den Griff zu bekommen. So muss die Schweiz beispielsweise das Aufenthaltsrecht konsequent umsetzen und jede Form von Lohndumping verhindern.

Mehr Kapazitäten für raschere Asylverfahren

Im Asylbereich fordert die EVP deutlich schnellere Asylverfahren. Dazu müssen die Kapazitäten bei den Migrationsbehörden und der

Polizei ausgebaut und die institutionellen Abläufe optimiert werden. Es ist viel kostengünstiger und rechtstaatlich einwandfreier, wenn die Asylentscheide rasch gefällt werden. Die allermeisten Gesuche sollen innert einem halben Jahr entschieden werden können. Kann jemand nicht hier bleiben, muss er in sein Heimatland überstellt werden. Dazu soll die Rückkehrhilfe ausgebaut werden, insbesondere die erfolgreichen Länderprogramme. Zweitens müssen vermehrt Rückkehrverträge mit den Herkunftsstaaten abgeschlossen werden. Diese Abschlüsse sollen bei der Prioritätensetzung der Entwicklungszusammenarbeit berücksichtigt werden.

Integrations Schritte vereinbaren

Kann jemand hierbleiben, müssen konkrete Integrations Schritte vereinbart werden. Voraussetzung für eine Niederlassungsbewilligung sollen fortan sein: die Respektierung des Rechtsstaates, das Bekenntnis zu den Grundwerten der Bundesver-

fassung, der Wille zur Teilhabe an Arbeit und Bildung sowie – am wichtigsten – Kenntnisse der lokalen Landessprache. Ausländer der zweiten Generation müssen erleichtert, jene der dritten automatisch eingebürgert werden.

Nicht länger wegschauen dürfen wir bei den Sans Papiers. Eine generelle Amnestie schliesst die EVP zwar aus. Doch wenn Menschen schon lange hier sind und ihre Integration fortgeschritten ist, sollen sie nach Prüfung des konkreten Falls eine Aufenthaltsbewilligung erhalten können, insbesondere wenn Kinder und Jugendliche in Ausbildung mitbetroffen sind.

Verfolgte Christen aufnehmen

Solidarisch ist die EVP mit verfolgten Christen: Müssen Christen bei einer Rückschaffung aus Glaubensgründen mit Verfolgung rechnen, ist dies bei uns als Asylgrund zu anerkennen. Auch will die EVP die Tradition wieder aufleben lassen, wonach die Schweiz ausserhalb des normalen Asylverfahrens von Zeit zu Zeit ein Kontingent von Flüchtlingen aufnimmt. Schliesslich will die EVP die Entwicklungshilfe erhöhen, um die weltweite Armut gemäss den UNO-Millenniumszielen reduzieren zu helfen. Wer in seinem Heimatland eine Perspektive hat, nimmt das Wagnis Migration gar nicht erst auf sich.

Resolution im Netz

Die Resolution «10 Thesen zur Migrationspolitik» ist zu finden unter www.evppev.ch > Politik > Positionen; die Referate von der DV unter www.evppev.ch > Aktuell > News > Meldung vom 19. September 2011.

Lizenz zum Töten?

Die EVP lehnt die Präimplantationsdiagnostik PID in der Vernehmlassung ab und schlägt vor, auf die geplante Vorlage ersatzlos zu verzichten.

Mit der PID wird menschliches Leben getötet und der erste Schritt zur Selektion gemacht. Nicht alles, was wissenschaftlich machbar ist, ist ethisch auch vertretbar. Die Regel, wonach höchstens drei Embryonen ausserhalb des Mutterleibes entwickelt werden dürfen und das Verbot der Konservierung von Embryonen müssen bestehen bleiben.

Siehe Vernehmlassung unter www.evppev.ch > Politik > Vernehmlassungen.

Zuerst müssen die Palästinenser Israel anerkennen!

«Solange das Existenzrecht Israels durch die Palästinenser nicht uneingeschränkt anerkannt wird, darf die UNO Palästina nicht als eigenen Staat anerkennen», hält EVP-Präsident Heiner Studer fest. Die EVP kann einem palästinensischen Staat in friedlicher Nachbarschaft neben einem sicheren Israel zustimmen. Doch Friede kann nicht erzwungen werden. Der einzige Weg zu einer nachhaltigen Lösung der offenen Fragen sind Verhandlungen.

Schluss mit der Teenie-Prostitution

Die EVP hat in verschiedenen Kantonen für ein Prostitutionsverbot von Minderjährigen gekämpft. Der Vorschlag des Bundesrates, wonach sich Freier von 16- bis 18-jährigen künftig strafbar machen, wird deshalb von der EVP begrüsst. EVP-Präsident Heiner Studer: «Das ist ein längst fälliger Schritt.» Die EVP wird sich in der laufenden Vernehmlassung zustimmend äussern.

Spitex für Kinder mit Behinderung

Das Bundesgericht will die Spitex-Leistungen für Kinder mit Geburtsgebrechen streichen. EVP-Nationalrätin Marianne Streiff (BE) wehrt sich dagegen und fordert mit einer Motion, dass spezifische Hilfestellungen wie Spitex oder Entlastungsdienste von Familien mit Kindern mit einer Behinderung unkompliziert in Anspruch genommen werden können.

Aktionsplan für die Suizidprävention

EVP-Nationalrätin Maja Ingold (ZH) regt mit einer Motion eine verbesserte Suizidprävention an. Der Bundesrat soll einen Aktionsplan vorlegen und umsetzen, um die steigenden Suizidraten zu brechen.

Transparenz in der Entwicklungshilfe

Gemäss internationalen Nichtregierungsorganisationen macht die Schweiz ungenügend publik, was sie mit ihrer Entwicklungszusammenarbeit genau finanziert. Maja Ingold hakt in der Fragestunde nach.

IMPRESSUM

akzente: Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)
18. Jahrgang, Nummer 4, November 2011
Erscheint vierteljährlich und wird allen Mitgliedern der EVP zugestellt. Das Abonnement läuft ein Jahr und wird automatisch erneuert, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.– / Jahr.

Herausgeber:

EVP Schweiz, Postfach 294, 3000 Bern 7, Tel. 031 351 71 71, Fax 031 351 71 02, info@evppev.ch, www.evppev.ch. Redaktion: Niklaus Hari; Adressen und Aboverwaltung: Werner Rieder.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Joel Blunier, Gerhard Fischer, Niklaus Hari, Maja Ingold, Christian Meyer, Maura Schnegg, Marianne Streiff, Heiner Studer, Margrit Wälti.

Druck und Vertrieb:

Jordi AG, Belp, www.jordibelp.ch

Copyright:

Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet.

JA ZUM ATOMAUSSTIEG

Neue Kampfflugzeuge, höhere Eigenmittelvorschriften für die Banken, ein Hilfspaket für die Wirtschaft und zwei ausserordentliche Debatten: so verlief die Herbstsession.

(nh). Die **Managed-Care-Vorlage** ist unter Dach und Fach. Wer sich keinem Ärztenetzwerk anschliessen will, wird künftig einen leicht erhöhten Selbstbehalt zahlen müssen. Die EVP unterstützt die Vorlage.

Aus taktischen Gründen werden Anträge für eine CO₂-Abgabe auf Treibstoffen zurückgezogen und Gaskraftwerken die Kompensation von bis zu 50% ihrer Emissionen im Ausland erlaubt. Das so austarierte **CO₂-Gesetz** hat gute Chancen, ein Referendum zu überstehen.

Im **Gegenvorschlag zur Abzockerinitiative** hält der Ständerat sehr im Sinn der EVP an einer Bonisteuer fest. Das Geschäft geht zurück in den Nationalrat.

Die **Genitalverstümmelung von Frauen und Mädchen** wird in der Schweiz ausdrücklich verboten.

Das Parlament will eine grössere und teurere Armee als der Bundesrat. Mit 5 statt 4,4 Milliarden Franken sollen Ausrüstungslücken beseitigt und 100 000 statt 80 000 Mann finanziert werden können. Weil mit diesem Betrag – am Volk vorbei – auch **neue Kampfflugzeuge** beschafft werden sollen, sind Verteilungskämpfe innerhalb der Armee absehbar. Weiter werden Abstriche bei

Bildung, öffentlichem Verkehr und der Entwicklungszusammenarbeit unabdingbar sein. Unerfreulich!

Zum Leidwesen der EVP empfiehlt der Nationalrat die **Bausparinitiativen** zur Annahme. Weil der Ständerat sie ablehnt – sie seien bezüglich der Rechtsgleichheit höchst fragwürdig – kommen sie ohne Abstimmungsempfehlung von Bundesrat und Parlament vors Volk.

Too big to fail: systemrelevante Grossbanken müssen künftig strengere Anforderungen bezüglich Eigenkapital und Organisation einhalten. Die EVP hat sich dafür eingesetzt, dass die Vorschläge des Bundesrates nicht verwässert werden.

Dem **Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative** werden die Zähne gezogen: Wird Land einer Bauzone zugewiesen, muss nicht zwingend eine Abgabe auf dem Wertzuwachs des Grundstückes erhoben werden. Die EVP will die Zersiedelung stoppen und die Landschaft schützen.

Beide Räte stimmen dem **Hilfspaket zur Linderung der Frankenstärke** zu. Nach seiner Abspeckung auf 870 Millionen Franken liegt es auf KMU- und EVP-Linie.

Eine ausserordentliche Debatte nimmt sich der **wirtschaftlichen**

Spielsuchtprävention und Jugendschutz



EVP-Nationalrätin Maja Ingold will bei Geldspielen einen besseren Jugendschutz und eine wirksame Spielsuchtprävention. Leider kippt der Nationalrat die von der vorberatenden Kommission teilweise gutgeheissenen Anträge und will nichts davon wissen, dass der Bund den Gefahren exzessiven Spielens Rechnung tragen muss. Im definitiven Text ist bloss noch von einem «angemessenen Schutz» die Rede und die Prävention bleibt unerwähnt.

und sozialen Situation der Bevölkerung im Zuge der Frankenstärke an. EVP-Nationalrätin Marianne Streiff (BE) ruft die Importeure dazu auf, ihre Währungsgewinne weiterzugeben. Das würde mehr bringen als jede andere Massnahme.

Keine **Formel-1-Rennen** in der Schweiz. Dem Ständerat sei Dank!

Der Nationalrat will die **Werbung für Kleinkredite** verbieten. Ein uraltes EVP- und *jevq-Anliegen!

Nach dem National- beschliesst auch der Ständerat den **Atomausstieg**. Sieht das auch das neue Parlament so? Die EVP will den Energieverbrauch reduzieren und die erneuerbaren Energien ausbauen.

Eine zweite ausserordentliche Debatte wird zur **Migrationspolitik** geführt. Die EVP will rasche und korrekte Asylverfahren und dazu Behörden und Polizei mit mehr Personal ausstatten. Bei der Personenfreizügigkeit gilt es den bestehenden Spielraum zu nutzen, um die negativen Auswirkungen auf den Wohn- und Arbeitsmarkt zu minimieren.

Das Parlament beschliesst ein neues **Namensrecht**. Neu gilt der Grundsatz: Von der Wiege bis zur Bahre trägt jeder seinen Namen. Wer jedoch möchte, kann bei Heirat einen Familiennamen wählen.

TERMINE

- 3. Dezember 2011 Delegiertenversammlung und Zentralvorstand der EVP Schweiz, Langenthal
- 3. Dezember 2011 Club1000-Event mit Peter Wild, Langenthal
- 5. Dezember 2011 Wintersession von National- und Ständerat
- 14. Dezember 2011 Bundesratswahlen
- 11./12. Januar 2012 Klausur der EVP-Sekretariate
- 21. Januar 2012 Fokustag der EVP Schweiz, Ort und Thema offen
- 27. Februar 2012 Frühjahrsession von National- und Ständerat
- 1. März 2012 Kantonalparteienkonferenz KPK, Olten
- 11. März 2012 Eidgenössische Volksabstimmung

Neu in der Legislative

EVP Zürich: Michèle Halser löst Peter Anderegg im Zürcher Gemeinderat ab. Sie ist Kirchenpflegepräsidentin der reformierten Kirche Zürich-Seebach.

EVP Bern: Nach 11 Jahren im Berner Stadtrat ist Barbara Streit-Stettler zurückgetreten. Für sie rückt Mathias Stürmer nach.

EVP Basel: Peter Bochsler ist neuer Bürgergemeinderat. Ines Kohlbrenner wird neue Schulrätin.

EVP zieht Uferweg-Initiative zurück

Um den Gegenvorschlag des Kantonsrates nicht zu gefährden, zieht die EVP Kanton Zürich ihre Initiative «Uferwege für alle» zurück.

Urs von Bidder neu im Zentralvorstand

Urs von Bidder vertritt die EVP Baselland neu im Zentralvorstand der EVP Schweiz. Er folgt auf Elisabeth Augstburger.

GRÜNDUNG DER EVP KANTON JURA

Am 4. Oktober wurde in Delémont die EVP Kanton Jura als 18. Kantonalsektion der EVP Schweiz gegründet. Mit Ausnahme des Wallis ist die EVP damit in allen Kantonen der Romandie präsent.

(nh). Im Beisein von Christian Meyer, Coordinateur romand der EVP Schweiz, wurde die EVP Kanton Jura am 4. Oktober in Delémont gegründet. Frédéric Nicolet ist Gründungspräsident der 18. Kantonalpartei der EVP, ihm zur Seite stehen im Vorstand Silvio Mitterpergher und Philippe Siraut. Die jüngste Sektion der EVP – im Netz bereits erreichbar unter www.pev-ju.ch – will nun ihren Bekanntheitsgrad steigern, Mitglieder gewinnen und bei den Kommunalwahlen vom nächsten Jahr mit eigenen Listen antreten.

Mit der Gründung der «PEV Jura» ist die EVP mit Ausnahme des Wallis in der ganzen Romandie präsent. Es handelt sich nach der EVP Kanton Waadt, der EVP Kanton Neuenburg und der EVP Kanton Genf um die vierte und letzte rein

französischsprachige Kantonalsektion. Noch keine EVP gibt es in den Kantonen Appenzell Innerrhoden, Glarus, Uri, Ob- und Nidwalden, Zug, Wallis und im Tessin.



Auch die EVP Kanton Luzern ist «auferstanden», wie die NLZ getitelt hat. Sie wurde am 15. September im Beisein von Generalsekretär Joel Blunier wiederbelebt. Neuer Präsident ist Gerardo Raffa aus Luzern.



Der Vorstand der EVP Kanton Jura: Philippe Siraut, Frédéric Nicolet (Präsident) und Silvio Mitterpergher.

Anzeigen

Top-Reisehit 2012 

Landwirtschaftsreise nach Israel!
13.-22./26. Februar, mit Hansjörg Bischof
Blühende Landwirtschaft und biblische Stätten

und viele weitere Reisen unter: WWW.KULTOUR.CH
KULTOUR Ferienreisen / 052 235 10 00 / info@kultour.ch

SONNTAG 13. November 2011
DER VERFOLGTEN KIRCHE

Wir solidarisieren uns mit den wegen ihres Glaubens verfolgten Menschen. Machen Sie mit!

www.verfolgung.ch

Schweizerische Evangelische Allianz  Réseau évangélique suisse

SEA, Josefstrasse 32, 8005 Zürich
Tel. 043 344 72 00, svk@each.ch

 **SONNTAG DER VERFOLGTEN KIRCHE**

EVP WILL DEN LÄNDLICHEN RAUM STÄRKEN

Die Arbeitsgruppe Landwirtschaft der EVP Schweiz hat ein Positionspapier erarbeitet.

(nh). An die Schweizer Landwirtschaft werden zahlreiche und teilweise widersprüchliche Erwartungen gestellt. Sie soll gesunde und preiswerte Nahrungsmittel anbieten, die Kulturlandschaft pflegen, zum Erhalt der dezentralen Besiedlung beitragen, auch in Krisenzeiten eine maximale Versorgung der Bevölkerung garantieren und schliesslich nachhaltig und ökologisch produzieren. Diese multifunktionale Landwirtschaft bedingt Mittel der öffentlichen Hand, welche aber zunehmend unter Druck geraten. Um

dieses Spannungsfeld zu mildern und den ländlichen Raum zu stärken, hat die Arbeitsgruppe Landwirtschaft der EVP Schweiz ein Positionspapier erstellt. Sie will unter anderem die Böden schützen, nachhaltig produzieren, das System der Direktzahlungen beibehalten, auch nach Ablauf des Moratoriums auf Gentechnik verzichten sowie Labels und Marken stärken. Skeptisch bis ablehnend steht die EVP einem Agrarf Freihandel mit der EU gegenüber. *Landwirtschaftspapier unter evp-pev.ch > Politik > Positionen.*

A.Z.B.
3000 Bern 7

Adressberichtigung melden



SAMMELN FÜR ERBSCHAFTSSTEUER

(nh). Die Erbschaftssteuerinitiative ist mit rund 25000 Unterschriften auf Kurs. Das macht Mut! Nun heisst es dranbleiben. Lassen Sie Ihre volljährigen Familienmitglieder unterschreiben und übermitteln Sie uns Ihre Unterschriften und sei es nur Ihre eigene! Jede Unterschrift zählt und ist willkommen. Initiativbogen finden Sie auf evppev.ch > Aktuell > Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV. Unser Bild zeigt alt Nationalrat Walter

Donzé beim Sammeln vor dem EVP-Stand anlässlich der Wahlendungen «Treffpunkt Bundesplatz» von SF und DRS.

Helfer/innen gesucht!

Für die Beglaubigung der Unterschriften suchen wir Freiwillige, die stundenweise auf dem EVP-Sekretariat in Bern mithelfen (meist am Freitag). Melden Sie sich bei Interesse an sekretariat@evppev.ch oder Telefon 031 351 71 71.

EINLADUNG ZUR DELEGIERTENVERSAMMLUNG

2. ausserordentliche DV der EVP Schweiz am Samstag, 3. Dezember
14.00 bis 16.00 Uhr in der alten Mühle in Langenthal

1. Eröffnung der Tagung durch den Parteipräsidenten
2. Besinnliche Einleitung
3. Grussworte
4. Wahl der Stimmzähler (Protokollprüfer)
5. Abstimmungsvorlagen
6. Auswertung der Nationalratswahlen
7. Schlusswort des Parteipräsidenten

Vorgängig besteht für Angemeldete die Möglichkeit eines gemeinsamen Mittagessens. Die Tagungsunterlagen werden nach der Anmeldung versandt.

Am Abend findet der Club1000-Event mit Peter Wild statt. Alle, die der EVP im Lauf des Jahres CHF 1000 oder mehr gespendet haben, sind herzlich eingeladen.

Ich melde mich für die DV vom 3. Dezember an.
(Webanmeldung möglich unter www.evppev.ch > Termine)
Mittagessen: mit ohne vergünstigt (für *jevp-Mitglieder)

Name, Vorname: _____

Strasse, Nummer: _____

PLZ und Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden bis am 28. November 2011 an: EVP Schweiz, Postfach, 3000 Bern 7



Jetzt unterschreiben!
www.erbschaftssteuerreform.ch

Initiative «Millionen-Erbschaften besteuern für unsere AHV»

SAMMEL-O-METER

Sammelstand per 20. Oktober
Sammelziel 110 000 100%
Unterschriften 25 324 23%
Anteil der EVP 5428
13.6% der zugesagten EVP-Quote

35 Mitglieder im Sammelclub

Bronze (20 Unterschriften)	22
Silber (50 Unterschriften)	4
Gold (100 Unterschriften)	5
Platin (200 Unterschriften)	6
Total zugesagte Unterschriften	2340

Top 5 im Sammelclub

Christian Meyer	253
Joel Blunier	226
Niklaus Hari	150
Marianne Streiff	130
Sara Fritz	109

www.evppev.ch/sammelclub

Top 5 im Sektionswettbewerb

EVP Biel	295
EVP Zürich 6/10	267
EVP Stadt Bern	264
EVP Buchs AG	226
*jevp	199

www.evppev.ch/sektionswettbewerb

Sammelfrist: noch 16 Monate